

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

Dauer der Scribenten.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2424**

## Dauer der Scribenten.<sup>1</sup>

**M**ein Cleon, Jahr' und Zeiten fliehen;  
 Wie bald sind wir des Moders Raub!  
 Wie bald sind wir und alles Staub,  
 Was wir mit regem Kiel der Dunkelheit entziehen!  
 Vergebens schreiben wir für Welt und Afer-Welt,  
 Vergebens werden wir, in Bänden, aufgestellt;  
 Der Motten zahlreich Heer zernagt mit frechem Zahn  
 Den bestvergüldten Schnitt, den schönsten Saffian.

Ja, Cleon! nähmen deine Schriften,  
 Um jede Messe zu erfreun,  
 Auch täglich zwanzig Pressen ein,  
 Sie würden dir dennoch kein stetes Denkmal stiften.  
 Dein stärkster Foliant, der Fluch für den, der schreibt,  
 War Lumpe, ward Papier, wird Kehrig, wird zerstückt.  
 Ja, der Vergessenheit und der Verwesung Reich  
 Macht Carl dem Grossen dich, wie seiner Sprachkunst, gleich.<sup>2</sup>

Kein Rang, kein Ruhm kommt uns zu statten,  
 Der Tod sieht keinen Vorzug an,  
 Und stellt den allergrößten Mann  
 Zum Pöbel der gemeinen Schatten.

<sup>1</sup> S. Common-Sense Vol. II. p. 280. 281.

<sup>2</sup> S. Hachenbergs Germ. med. Diss. VII. S. 9.

Er fällt ungeschent, der Eitelkeit zum Spott,  
 Den König Galliens, wie den von Yvetot. 3  
 Doch was sind Könige? Selbst Helden vom Parnas  
 Sind ihm so fürchterlich, als uns ein Hudibras. 4

Verwahre deiner Weisheit Spuren,  
 Das Werk, das deinen Wiß bewahrt,  
 Mit Buckeln, die kein Wurm verzehrt,  
 Mit ewigem Metall in Spangen und Clausuren:

Such

3 On met en cette année (574.) l'érection en Royaume, vraye ou fabuleuse, de la terre d'Yvetot en Normandie. Elle fut faite, dit-on, par le Roi Clotaire, en satisfaction de ce qu'il avoit tué de sa main dans l'Eglise, & un jour de Vendredi saint, un nommé Gautier qui en étoit Seigneur. MEZÉRAY, Abregé de l'Histoire de France, Tom. I. pag. 69. Der Name Yvetot, eines Lehns der Herzoge von Normandie, findet seinen Ursprung im elften, diese Fabel aber den ihrigen im sechszehnten Jahrhundert, beyrn Gaguin. Die von Yvetot besaßen besondere Freyheiten, und hießen, wenigstens seit dem Jahre 1392, Könige. Noch im Jahre 1543 nannte Franciscus der Erste eine Frau von Yvetot REINE. Man weiß nicht den eigentlichen Grund dieses Vorzugs. S. Dissertation sur l'Origine du Royaume d'Yvetot, par Mr. l'Abbé de Vertot, im sechsten Bande der Memoires de l'Academie des Inscriptions & Belles Lettres p. 550. bis 572.

4 Hier verdienet der Versuch einer deutschen Uebersetzung von Samuel Butlers Hudibras, einem satyrischen Gedichte wider die Schwärmer und Independenten, zur Zeit Carls des Ersten, dem Leser angepriesen zu werden.

Auch dieses schüzt dich nicht: vielleicht zerstückt es doch  
 Der Schneider leichtes Volk, ein unbelesner Koch: 5  
 Und was entblättern nicht der Haare Kräufelen,  
 Toback und Käse-Kram, Confect und Specerey? 6

Co

- 5 Quam multi tineas pascunt, blattasque diserti!  
 Et redimunt soli carmina docta coci!

MARTIAL. L. VI. Epigr. LX.

- 6 Ein geschäftiger Ausleger würde zur Erläuterung dieser Zeilen verschiedene traurige Erfahrungen aus vielen Büchern anhäufen, wohin auch die Colomesiana gehören, welche DESMAIZEAUX den Scaligeranis, Thuanis, Perronianis und Pithœanis hinzugefüget hat, Tom. I. pag. 537. 538. woben et folgendes anmerket: J'ai oui dire que le Chevalier Robert Cotton étant allé chez un Tailleur trouva qu'il alloit faire des Mesures de la GRANDE CHARTRE d'Angleterre en Original avec les Seings & les Sceaux. Il eut pour quatre sous cette rare Piece qu'on avoit cru si longtems perduë, & qu'on n'esperoit pas de pouvoir jamais retrouver. Das Schicksal einiger der trefflichsten Manuscripten des Peirese ist nicht unbekannt. In dem Leben des Moliere, das seinen Werken vorgezet ist, meldet der Verfasser pag. 112. Cet Auteur avoit traduit presque tout Lucrece: & il auroit achevé ce travail, sans un malheur qui arriva à son ouvrage. Un de ses domestiques, à qui il avoit ordonné de mettre sa perruque sous le papier, prit un cahier de sa traduction pour faire des papillottes. - - - Moliere, qui étoit facile à s'indigner, fut si piqué de la destinée de son cahier de traduction, que dans la colere il jeta sur le champ le reste au feu. Man darf aber nicht noch mehr von so vielen Unfällen beybringen, die ungewisse Dauer der Scribenten, und zugleich die Stellen des Horaz Epist. I. XX. v. 11. 12. II. I. v. 268. 269. 270. zu beweisen, welchen und dem Martial Lib. XIII. Epigr. I. Boileau in der dritten Satyre v. 127. 128. und der ersten Epitre v. 37. 38.

vor

So hat Eunolp dieß Lied vollendet,  
 Von schreiberischer Eitelkeit,  
 Wie er vermeynte, ganz befreyt,  
 Und höhnisch auf den Stolz, der Schrift-Verfasser blendet.  
 Doch sein Berleger kömmt, sein Tryphon, 7 der ihn rührt,  
 Ihn Lust und Feder schärft, ihn schmeichlerisch verführt.  
 Er wagt ein neues Werk, er grübelt Tag und Nacht,  
 Und schreibet um den Ruhm, den er zuvor belacht.

vor allen aber Beza in seinem netten Sinn-Gebichte, *Tinea Sacrificium ludicrum*, Epigr. f. 78. (edit. 1614.) an die Seite zu stellen ist.

- 7 Bibliopola Tryphon. MARTIAL. L.IV. Epig. LXXII. L. XIII. Epig. 111.

